

Von der Malaise des Engagements

Suffizienz und das unbegrenzte Wirtschaftswachstum

Das „Ob“ einer notwendigen Abkehr von der herrschenden Weltwirtschaftsordnung steht in ökologischer Hinsicht nicht mehr in Frage, es geht nur noch um das „Wie“. An dieser Stelle ist es auch unnötig, belegende seriöse Untersuchungen oder wissenschaftlich untermauerte Szenarien einer katastrophalen Entwicklung aufzuzählen. Gezielte Stichworte genügen und es wird auf Mausdruck eine Fülle an aussagekräftigen Berichten und fundierten Beweisen zur Verfügung gestellt. Die sichtbaren Folgen des Ausverkaufs der Erde schockieren, trotzdem wird munter weiter die vermeintliche Notwendigkeit des Wirtschaftswachstums zelebriert. Dieses scheinbar unauflösbare Gesetz der kapitalistischen Ökonomie grätscht sich immer wieder zwischen die Bemühungen, das Blatt hinsichtlich einer klimaverträglichen Weltwirtschaftsordnung zu wenden. Das „Wie“ aber verlangt nach einer moralischen Ökonomie, die die Einhaltung ethischer Regeln über das Wachstum stellt.

Die Macht des Konsums

Zwar wird gerade denen, die mit ihren Steuergeldern den größten Teil an Hilfsmitteln bei Schäden als Folge von Naturkatastrophen bereitstellen, ein geringer Wert im politischen Wirtschafts-Monopoly beigemessen. Gleichzeitig handelt es sich aber um massenhaft Menschen, die als „Verbraucher“ bezeichnet in anderer Hinsicht immens wichtig sind: Laut dem Deutschen Ressourceneffizienzprogramm (ProgRess) betreffen deren Kaufentscheidungen fast 60 Prozent des BIP. Sie sollen konsumieren, denn das ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren unseres Wirtschaftskreislaufs und den wiederum brauchen wir für den Erhalt und die Steigerung unseres Wohlstands, so die Meinung vieler. Dafür müssen immer wie-

der die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche – egal ob alte oder neue – bei denen, die es sich leisten können oder auch nicht, geweckt werden. Das beschreibt den Teufelskreis, an dem sich das Engagement in Sachen Suffizienz, Konsistenz und Effizienz aufreibt. Doch das „Wie“ braucht laut Prof. Uwe Schneidewind, dem Präsidenten des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie, einen Kultur- und Zivilisationssprung.

Die drei Säulen

Suffizienz steht für Genügsamkeit und das Hinterfragen des eigenen Konsumverhaltens durch intelligente Analyse individueller und gesamtgesellschaftlicher Bedürfnisse. Möglichst unbeeinflusste und bewusste (Kauf-)Entscheidungen sollen getroffen und so aus dem „Hamsterrad der käuflichen Selbstverwirklichung“ ausgestiegen werden, wie es der Professor für Produktion und Umwelt an der Universität Oldenburg, Niko Paech, nennt. Konsistenz oder Ökoeffektivität bedeutet im Kontext der Nachhaltigkeit, dass Produktionsmittel immer wieder genutzt werden. Im Idealfall entsteht kein Abfall, regenerative Ressourcen werden bevorzugt. Dafür ist jedoch ein breiter politischer Ansatz notwendig, weil Produktionsvorgänge umgestellt werden und Konsummuster einen Wandel erfahren müssen. Effizienz meint meistens technische Lösungen und ist machbar. Nur, je sparsamer bestimmte Produkte werden, desto häufiger werden sie genutzt und je kostengünstiger sie werden, desto mehr Produkte werden i. d. R. gekauft. So werden beim sogenannten Rebound-Effekt oft die Energiegewinne, die die effizientere Technik einbringt, zu-nichte gemacht.

Die Krux im Alltag

Im realen Leben sind die Notwendigkeiten zwar angekommen. Sowohl Teile der

Industrie als auch der Politik setzten auf nachhaltige Entwicklung. Viele Verbraucherinnen und Verbraucher sind sich der Verantwortung für nachfolgende Generationen bewusst und geben sich redlich Mühe, ihren Teil zur Nachhaltigkeit beizutragen. Die Engagierten kommen aber an ihre Grenzen, wenn beispielsweise in Sachen CO₂-Reduzierung neben den Zielen gleich noch der Weg vorgeschrieben ist oder mit einer Vielzahl von Normen und kniffligen Bilanzierungsverfahren mühsam gearbeitet werden muss. Immer weiter verkompliziert, kann eine Überforderung bei noch so einsatzbereiten Beteiligten bis hin zur Kapitulation eintreten. Was machen wir nun? Die Antwort ist ganz einfach: Die Fakten ernst nehmen, nicht resignieren und am Ball bleiben! Denn das „Wie“ braucht unbedingt engagierte und überzeugte Menschen. Wir müssen aufräumen, entrümpeln und den Blick fürs Wesentliche wiedergewinnen. Enquete-Kommissionen, Sachverständigenräte, Weisen und viele andere Expertinnen und Experten raten seit Jahrzehnten.

■ Ramona Falk

Hochenergieeffiziente Gebäude (16803)

Aufbaulehrgang, 56 Unterrichtseinheiten, 7-tägig

ab 23. September

Haus der Architekten, Stuttgart

Energieoptimiertes Denkmal (16804)

Aufbaulehrgang, 74 Unterrichtseinheiten, 9,25-tägig

ab 03. November

Haus der Architekten, Stuttgart

Weitere Informationen/Anmeldung

Ramona Falk, Institut Fortbildung Bau (IF-Bau) Telefon: 0711/248386-331

E-Mail: ramona.falk@ifbau.de

www.akbw.de/fortbildung/ifbau/lehrgaenge/qualifizierungsprogramm-energieeffizienz/hochenergieeffiziente-gebäude-oder-energieoptimiertes-denkmal